

Freuding, Julia; Wohlrabe, Klaus

Article

Die Dauer der Einschränkungen des öffentlichen Lebens und die Normalisierung der Geschäftslage: Was erwarten die Unternehmen?

ifo Schnelldienst Digital

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Freuding, Julia; Wohlrabe, Klaus (2021) : Die Dauer der Einschränkungen des öffentlichen Lebens und die Normalisierung der Geschäftslage: Was erwarten die Unternehmen?, ifo Schnelldienst Digital, ISSN 2700-8371, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 2, Iss. 4, pp. 1-5

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/233893>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Julia Freuding und Klaus Wohlrabe

Die Dauer der Einschränkungen des öffentlichen Lebens und die Normalisierung der Geschäftslage: Was erwarten die Unternehmen?

ifo Schnelldienst digital
ISSN 2700-8371

Herausgeber: ifo Institut, Poschingerstraße 5, 81679 München,
Telefon +49(89)9224-0, Telefax +49(89)985369, E-Mail: ifo@ifo.de

Redaktion: Dr. Marga Jennewein, Dr. Cornelia Geißler.

Redaktionskomitee: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Dr. Yvonne Giesing, Dr. Christa Hainz, Prof. Dr. Chang Woon Nam.

Vertrieb: ifo Institut

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): Nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars. Kommerzielle Verwertung der Daten, auch über elektronische Medien, nur mit Genehmigung des ifo Instituts.

im Internet:
<http://www.ifo.de>

Julia Freuding und Klaus Wohlrabe

Die Dauer der Einschränkungen des öffentlichen Lebens und die Normalisierung der Geschäftslage: Was erwarten die Unternehmen?

Die Corona-Pandemie hat die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2020 in eine tiefe Rezession gestürzt. Diese traf nahezu alle Bereiche der Wirtschaft.¹ Nach Beendigung des ersten Lockdown erholte sich die Wirtschaft im dritten Quartal wieder deutlich. Der gegenwärtige Lockdown wird die Erholung verzögern. Die Dynamik der deutschen Wirtschaft wird wohl erst wieder im zweiten Quartal 2021 deutlich anziehen (vgl. Wollmershäuser et al. 2020). Mit der Rezession eng verbunden war die teilweise Stilllegung des öffentlichen Lebens (auch Lockdown oder Shutdown genannt), die je nach Branche einen merklichen Einfluss auf die wirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen hatte.²

ZEITLICHE ENTWICKLUNG DER ÖFFENTLICHEN EINSCHRÄNKUNGEN

»Der Lockdown ist wie ein Antibiotikum. Wenn man zu früh aufhört, kann daraus ein noch größerer Schaden entstehen.«, hieß es von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn.³ Dies spiegelte sich bereits im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 mit seiner steten Verschärfung und Verlängerung wider. Am 22. März 2020 beschloss die Bundesregierung erstmals ein Herunterfahren des öffentlichen Lebens in Deutschland, nachdem bereits Nachbarländer, wie Frankreich⁴ oder Österreich⁵, diesen Schritt umgesetzt hatten. Dies bedeutete unter anderem Kontaktbeschränkungen, Mindestabstand von 1,5 Metern, geschlossene Gastronomie, Einschränkungen im öffentlichen Raum sowie die Schließung von Betrieben für körpernahe Dienstleistungen. Nach zweimaliger Verlängerung und einer damit verbundenen Senkung der Infektionszahlen – der Reproduktionsfaktor sank konstant unter 1 – wurde letztendlich festgelegt, das öffentliche Leben ab dem 3. Mai wieder hochzufahren. Zu diesem

¹ Für eine weitere Analyse der konjunkturellen Entwicklung zu dieser Zeit siehe auch Sauer und Wohlrabe (2020) sowie Litsche et al. (2020).

² Für Szenarienrechnungen mit Blick auf die Kosten des Shutdown in Deutschland und in anderen europäischen Ländern siehe Dorn et al. (2020a; 2020b; 2020c).

³ Bundespressekonferenz vom 22. Januar 2021.

⁴ Beginn der partiellen Ausgangssperre ab 17. März 2020.

⁵ Inkrafttreten der Verordnung über das Verbot vom Betreten öffentlicher Orte am 16. März 2020.

IN KÜRZE

Im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen werden die Unternehmen seit April gefragt, wie lange sie mit einer Einschränkung des öffentlichen Lebens rechnen. Seit Mai wird auch erfasst, ab wann die Unternehmen mit einer Normalisierung ihrer Geschäftslage rechnen. Der vorliegende Artikel fasst die Ergebnisse vor dem Hintergrund der verschiedenen politischen Beschlüsse zusammen. Gemäß den aktuellsten Ergebnissen von Januar 2021 lag die durchschnittliche Erwartung bei 7,4 Monaten. Es wird also frühestens ab September mit einer weitgehenden Normalisierung gerechnet. Mit Blick auf die eigene Geschäftslage erwarten die Unternehmen erst zum Ende dieses Jahres eine Normalisierung.

Zeitpunkt war jedoch klar, dass man sich am Anfang der Pandemie befand, deren Folgen noch lange zu spüren sein würden.

Tab. 1

Chronik der wichtigsten Beschlüsse des Bundes zu den Corona-Maßnahmen

Lockdown 1

22. März 2020	Beschluss über eine umfangreiche Beschränkung sozialer Kontakte
1. April 2020 15. April 2020	Verlängerung des Beschlusses bis 19. April bzw. 3. Mai 2020
22.–29. April 2020	Einführung der Maskenpflicht (Länderentscheidung)
3. Mai 2020	Allmähliche Öffnung des öffentlichen Lebens, Kontaktbeschränkungen bis 5. Juni 2020

Lockdown Light

28. Oktober 2020	Verkündung des »Lockdowns Light«
2. November 2020	Inkrafttreten und Herunterfahren des öffentlichen Lebens für einen Monat
25. November 2020	Verlängerung und Verschärfung ab 1. bis 20. Dezember 2020

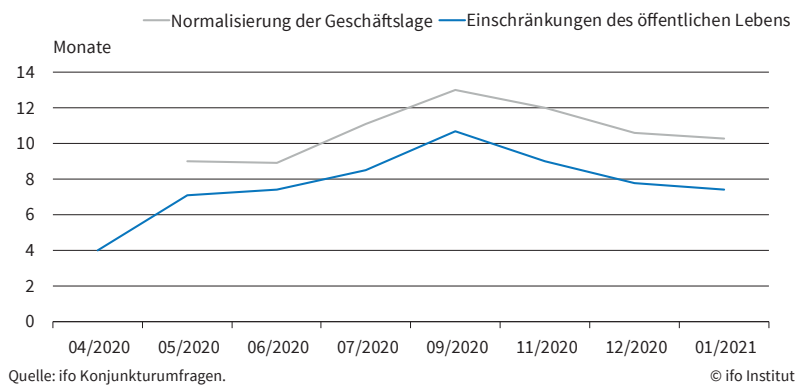
Lockdown 2

13. Dezember 2020	Bekanntgabe des zweiten harten Lockdowns
16. Dezember 2020	Inkrafttreten des Lockdowns bis 10. Januar 2021
5. Januar 2021	Verlängerung bis Ende Januar
19. Januar 2021	Nochmalige Verlängerung bis 14. Februar 2021 (Stand: 2. Februar 2021)

Quelle: Zusammenstellung des ifo Instituts.

Abb. 1

Durchschnittliche erwartete Dauer der öffentlichen Einschränkungen und Normalisierung der Geschäftslage für die Gesamtwirtschaft



Schrittweise kam es zu Lockerungen für Geschäfte, den Breiten- und Freizeitsport unter freiem Himmel, Besuche in Kliniken, Pflegeheimen und Behinderteneinrichtungen. Der Mindestabstand sowie die Maskenpflicht, die bereits von den einzelnen Bundesländern im April eingeführt wurde, hingegen blieben bestehen. Ebenso wurden die Kontaktbeschränkungen bis 5. Juni verlängert, so dass sich Angehörige aus maximal zwei Haushalte treffen durften. Den Umgang mit den Schulöffnungen und dem Präsenzunterricht regelten die Bundesländer weitgehend in eigener Verantwortung. Um dem Corona-Gefälle entgegenzuwirken, war es den Ländern vorbehalten, in Regionen mit mehr als 50 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohnern⁶ innerhalb von sieben Tagen schärfere Maßnahmen zu ergreifen. Über die Sommermonate herrschte somit annähernd Normalität, so dass sich die Bundesregierung erst wieder nach der Sommerpause Ende August mit einer Pressekonferenz zur aktuellen Lage äußerte. Zwar war die Rede von einer Anpassung der Infektionsmaßnahmen wie der Testpflicht für Einreisende aus dem Ausland, abgesehen davon blieb die Situation de facto unverändert. Im Oktober bekräftigte und verschärfte die Bundesregierung nochmals die sogenannte Hotspot-Strategie, bei der die Bundes-

⁶ In einigen Bundesländern wurde der Grenzwert auf 30 bis 35 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner gesetzt.

länder auf steigende Fallzahlen regional mit Notfallmechanismen reagieren konnten.

Gegen Ende des Jahres stiegen die Infektionszahlen stark an, und die Bundeskanzlerin verkündete in Zusammenarbeit mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs erneute Einschränkungen in Form eines »Lockdown Light« ab 2. November 2020 für einen Monat. Dieser umfasste das Wiedereinführen der Kontaktbeschränkungen auf zehn Personen aus maximal zwei Haushalten und das Schließen von Dienstleistungsbetrieben im Bereich Körperpflege sowie von Institutionen, die der Freizeitgestaltung dienen. Abermals war auch die Gastronomie vom Lockdown betroffen. Im scharfen Kontrast zum Frühjahr durften der Groß- und Einzelhandel, Schulen und Kindergärten unter gewissen Hygieneauflagen in Betrieb bleiben.⁷ Damit wurde das Ziel verfolgt, einerseits Schulen und Kindergärten zukünftig verlässlich offen zu lassen und andererseits so geringe – soziale und wirtschaftliche – Beeinträchtigungen wie möglich während der Weihnachtszeit gewährleisten zu können. Deshalb entschied man sich nochmals für eine Verlängerung und teilweise Verschärfung (z.B. durch die erweiterte Maskenpflicht) bis 20. Dezember.

Zwar konnte mit der oben beschriebenen Strategie das Infektionsgeschehen stabilisiert werden, jedoch auf einem hohen Niveau. Darum einigten sich Bund und Länder auf eine Ausweitung, durchgesetzt in einem zweiten harten Lockdown. Hierzu gehörten das Schließen vieler Geschäfte, das Umstellen der Schulen auf Distanzunterricht bzw. ein vorgezogener Ferienbeginn und erweiterte Homeoffice-Regelungen, überall dort, wo es möglich ist. Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen wurden auch für Weihnachten und Silvester nur geringfügig gelockert und grundsätzlich beibehalten. Für besonders betroffene Regionen galten zudem verschärfte Mobilitätsbeschränkungen, und auch Reisende aus dem Ausland wurden strenger kontrolliert. Nach aktuellem Stand (2. Februar 2021) gilt dieser Beschluss nach zweimaliger Verlängerung bis 14. Februar 2021. Tabelle 1 verdeutlicht nochmals den zeitlichen Ablauf der Corona-Maßnahmen,

⁷ Für eine Betrachtung der Folgen von Schulschließungen siehe Wößmann (2020) sowie Wößmann et al. (2020).

Tab. 2

Durchschnittliche erwartete Dauer der öffentlichen Einschränkungen in Monaten für verschiedene Sektoren

	Gesamtwirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe	Großhandel	Einzelhandel	Dienstleister
04/2020	4,0	3,7	4,0	4,0	4,3	4,2
05/2020	7,1	6,8	6,9	7,1	7,5	7,3
06/2020	7,4	6,8	7,1	7,4	7,7	7,8
07/2020	8,5	7,8	8,2	8,4	8,8	9,0
09/2020	10,7	10,2	10,0	10,4	10,7	11,1
11/2020	9,0	8,5	8,9	9,0	9,5	9,2
12/2020	7,8	7,8	8,2	7,7	8,2	7,8
01/2021	7,4	7,4	7,3	7,3	7,2	7,5

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

die durch die Bundeskanzlerin in Absprache mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs ergriffen wurden.

ERWARTUNGEN DER UNTERNEHMEN

Mit dem Aufkommen der Pandemie in Deutschland hat das ifo Institut seit März 2020 regelmäßig Sonderfragen in die monatliche Konjunkturumfrage integriert. Diese sollten neben den konjunkturellen Sondereffekten auch strukturelle Aspekte der Krise erfassen, u.a. wie Unternehmen reagieren und welche Maßnahmen sie ergreifen. Analysen und Ergebnisse finden sich u.a. in Balleer et al. (2020), Buchheim, Krolage und Link (2020) oder Buchheim et al. (2020). Seit April 2020 wird regelmäßig auch nach den Erwartungen der Unternehmen mit Blick auf die Einschränkungen des öffentlichen Lebens gefragt. Der genaue Wortlaut ist wie folgt:

Für wie lange rechnen Sie noch mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens in Deutschland aufgrund der Corona-Pandemie?
 ____ Monate

Wie weit oder eng die öffentlichen Einschränkungen ausgelegt werden können, wird nicht genauer definiert, die Interpretation somit den Unternehmen überlassen. Diese Frage wurde – mit Ausnahme von August und Oktober – in allen Bereichen monatlich gestellt. Abbildung 1 zeigt die durchschnittliche Erwartung für die Gesamtwirtschaft im Zeitablauf. Im April lag der Wert bei vier Monaten und stieg dann kontinuierlich bis auf 10,7 im September an. Das heißt, die Unternehmen haben ihre Erwartungen immer nach oben hin angepasst, da sie anscheinend von einem immer längeren Zeitraum der öffentlichen Einschränkungen ausgegangen sind. Wenn sie mit einem festen Ende rechnen würden, müsste die Zahl kontinuierlich um einen Monat pro Umfrage sinken. Der hohe Wert im September ist insofern überraschend, da zu diesem Zeitpunkt kaum Einschränkungen in Kraft traten und die zweite Welle, und somit die Verschärfungen, für die breite Öffentlichkeit noch nicht absehbar war. Generell erwarteten zu diesem Zeitpunkt die Unternehmen, dass die Einschränkungen das Wirtschaftsgeschehen noch eine Weile begleiten werden. Seit September sinken die durchschnittlichen Erwartungen kontinuierlich. Die beschlossenen Beschränkungen von November bis aktuell Mitte Februar waren immer mit einem Datum versehen, zu dem diese auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls geändert oder aufgehoben werden. Die aktuellen Erwartungen der Unternehmen deuten jedoch darauf hin, dass sie von einer wahrscheinlichen Verlängerung des Lockdown ausgehen. Wäre dem nicht so, müsste die durchschnittliche monatliche Erwartung deutlicher rückläufig sein.

Unterscheiden sich die einzelnen Sektoren in ihren Erwartungen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft?

Tabelle 2 zeigt, dass die Unterschiede, auch im Zeitablauf, nicht sehr groß sind. Das Verarbeitende Gewerbe liegt tendenziell unterhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts, während der Einzelhandel und die Dienstleistungsbranchen eher oberhalb liegen.

Basierend auf der Konjunkturumfrage vom Januar 2021, wird ein Ende der Einschränkungen für

Tab. 3

Erwartete Einschränkung des öffentlichen Lebens nach Branchen

Sektor	Branche	Durchschnitt in Monaten
Verarbeitendes Gewerbe	Metallerzeugung u. -bearbeitung	8,5
Dienstleister	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstl.	8,4
Dienstleister	Verlagswesen	8,3
Dienstleister	Informationsdienstleistungen	8,1
Dienstleister	Vermittlung/Überlassung von Arbeitskräften	8,1
Verarbeitendes Gewerbe	Automobilbranche	8,0
Dienstleister	Architekten und Ingenieurbüros	7,9
Dienstleister	Gastronomie	7,8
Verarbeitendes Gewerbe	Maschinenbau	7,7
Dienstleister	Grundstücks- und Wohnungswesen	7,7
Dienstleister	Unternehmensberatung	7,7
Dienstleister		7,5
Dienstleister	Lagerei	7,5
Dienstleister	Werbung und Marktforschung	7,5
Gesamtwirtschaft		7,4
Verarbeitendes Gewerbe		7,4
Verarbeitendes Gewerbe	Herst. von Metallerzeugnissen	7,4
Verarbeitendes Gewerbe	Hersteller von elektr. Ausrüstungen	7,4
Verarbeitendes Gewerbe	Textilindustrie	7,3
Verarbeitendes Gewerbe	Holz-, Flecht- und Korbwaren	7,3
Bau		7,3
Großhandel		7,3
Dienstleister	Freiber. techn. Tätigkeiten	7,3
Verarbeitendes Gewerbe	Papier und Pappe	7,2
Verarbeitendes Gewerbe	Chemieindustrie	7,2
Verarbeitendes Gewerbe	H. v. DV-Gerät. elektron. u. opt. Erzeugnisse	7,2
Einzelhandel		7,2
Verarbeitendes Gewerbe	Herst. von Bekleidung	7,0
Verarbeitendes Gewerbe	H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	7,0
Verarbeitendes Gewerbe	Druckerz. Vervielf. v. Ton- Bild- Datenträg.	6,9
Verarbeitendes Gewerbe	Möbelindustrie	6,9
Dienstleister	Landverkehr/Transport in Rohrfernleit.	6,9
Dienstleister	Beherbergung	6,9
Verarbeitendes Gewerbe	Nahrungs- und Futtermitteln	6,8
Dienstleister	Reisebüros und Reiseveranstalter	6,7
Verarbeitendes Gewerbe	Getränkeherstellung	6,6
Verarbeitendes Gewerbe	Leder, Lederwaren und Schuhe	6,6
Dienstleister	Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung	6,6
Dienstleister	Gebäudebetreuung und Gartenbetreu.	6,6
Verarbeitendes Gewerbe	Pharmaindustrie	6,5
Verarbeitendes Gewerbe	Glas- und Keramikhersteller	6,4

Quelle: ifo Konjunkturumfragen Januar 2021.

Tab. 4

Durchschnittliche erwartete Dauer bis zur Normalisierung der Geschäftslage für verschiedene Sektoren

	Gesamtwirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe	Großhandel	Einzelhandel	Dienstleister
05/2020	9,0	9,0	8,7	8,5	8,3	9,1
06/2020	8,9	9,2	8,5	8,5	8,2	8,9
07/2020	11,1	10,1	11,3	10,5	10,0	11,9
09/2020	13,0	12,6	12,0	12,7	12,5	13,3
11/2020	12,0	11,6	12,2	11,5	11,9	12,4
12/2020	10,6	10,2	11,2	10,1	10,5	10,8
01/2021	10,3	10,2	10,4	9,4	9,1	10,6

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

September 2021 erwartet. Auch hier liegen die Einschätzungen der Unternehmen in den Sektoren und den Branchen sehr eng beieinander (vgl. Tab. 3). Die Erwartungen schwanken de facto um einen Monat um den Mittelwert von 7,4. Den längsten Zeitraum mit 8,5 Monaten wird von den Unternehmen im Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung angegeben. Am unteren Ende mit 6,4 Monaten befinden sich die Glas- und Keramikhersteller.

Eng verbunden mit den Erwartungen zur Dauer der öffentlichen Einschränkungen sind die Erwartungen bezüglich der Normalisierung des eigenen Geschäftsbetriebes. Seit Mai 2020 wurde eine entsprechende Frage in die monatliche Konjunkturumfrage aufgenommen. Der genaue Wortlaut ist:

Wann glauben Sie, wird sich Ihre Geschäftslage wieder normalisieren?
nach ____ Monaten

Auch diese Frage wurde nicht im August und Oktober gestellt. Im Vergleich zur der Frage nach der Dauer der Einschränkungen sind hier grundsätzlich drei Optionen in Bezug auf die Einschätzungen der Unternehmen möglich: Die Geschäftslage normalisiert sich vor dem Ende der Einschränkungen, sie verläuft in etwa gleich mit ihr, oder die Normalisierung dauert länger als die Einschränkungen. Abbildung 1 zeigt, dass im Durchschnitt über alle Unternehmen die dritte Option vorherrschend ist: Die Normalisierung der Geschäftslage dauert im Schnitt drei Monate länger als die öffentlichen Einschränkungen. Beide Zeitreihen verlaufen nahezu parallel. Ein Blick auf die Sektoren zeigt etwas größere Unterschiede (vgl. Tab. 4). Die Dienstleister liegen oberhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts. Ähnliches gilt für den Bausektor. Der Groß- und Einzelhandel sowie das Verarbeitende Gewerbe erwarten hingegen einen etwas kürzeren Zeitraum für die Normalisierung.

Auf Basis der Umfrageergebnisse vom Januar 2021 zeigt sich eine durchschnittliche Dauer von 10,3 Monaten, dies deutet auf eine erwartete Normalisierung gegen Ende dieses Jahres hin. Der Einzel- und Großhandel liegen deutlich unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (9,1 bzw. 9,4 Monate), während

die Dienstleister etwas darüberliegen (10,6 Monate). Das Verarbeitende Gewerbe und die Bauwirtschaft befinden sich nah am Gesamtdurchschnitt. Die Händler gehen also davon aus, dass sich ihre Geschäftslage merklich schneller nach Ende der öffentlichen Einschränkungen normalisieren wird, ganz im Gegensatz zu den anderen Sektoren. Mit Blick auf die verschiedenen Branchen in Tabelle 5 zeichnet sich eine größere Heterogenität als bei der Einschätzung der Dauer der Einschränkungen des öffentlichen Lebens (vgl. Tab. 3) ab. Die Lederwaren- und Schuhindustrie gibt gegenwärtig die längste Dauer bis zur Normalisierung der Geschäftslage an. Auch das Beherbergungsgewerbe und die Automobilbranche liegen deutlich über dem Durchschnitt. Am unteren Ende finden sich u.a. die Getränkehersteller sowie die IT-Dienstleister.

Die beiden Fragen werden weiter regelmäßig in den monatlichen Umfragen gestellt werden. Es wird sich zeigen, inwieweit die weitere Entwicklung der Pandemie und die Beschlüsse der Politik die zukünftigen Erwartungen der Unternehmen beeinflussen werden.

LITERATUR

- Balleer, A., S. Link, M. Menkhoff und P. Zorn (2020), »Demand or Supply? Price Adjustment during the Covid-19 Pandemic«, CESifo Working Paper Nr. 8394.
- Buchheim, L., J. Dovern, C. Krolage und S. Link (2020), »Firm-Level Expectations and Behavior in Response to the Covid-19 Crisis«, CESifo Working Paper Nr. 8304.
- Buchheim, L., C. Krolage und S. Link (2020), »Sudden Stop: When Did Firms Anticipate the Potential Consequences of Covid-19?«, CESifo Working Paper Nr. 8429.
- Dorn, F., C. Fuest, M. Göttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, S. Möhrle, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser (2020a), »The Economic Costs of the Coronavirus Shutdown for Selected European Countries: A Scenario Calculation«, *EconPol Policy Brief* 25.
- Dorn, F., C. Fuest, M. Göttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, S. Link, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser (2020b), »The Economic Costs of the Coronavirus Shutdown for Germany: A Scenario Calculation«, *EconPol Policy Brief* 21.
- Dorn, F., C. Fuest, M. Göttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, S. Link, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser (2020c), »Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Deutschland: Eine Szenarienrechnung«, *ifo Schnelldienst* 73(4), 29–35.
- Litsche, S., S. Sauer und K. Wohlrabe (2020), »Konjunkturumfragen im Fokus: Coronakrise trifft deutsche Wirtschaft mit voller Wucht«, *ifo Schnelldienst* 73(5), 57–61.
- Sauer, S. und K. Wohlrabe (2020), »Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft in Corona-Schockstarre«, *ifo Schnelldienst* 73(4), 44–47.

Wollmershäuser, T., M. Göttert, C. Grimme, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, M. Menkhoff, S. Möhrle, A.-C. Rathje, M. Reif, P. Sandqvist, R. Šauer, M. Stöckli und A. Wolf (2020), »ifo Konjunktur-prognose Winter 2020: Das Coronavirus schlägt zurück – Erneuter Shutdown bremst Konjunktur ein zweites Mal aus«, *ifo Schnelldienst*, Sonderausgabe Dezember.

Wößmann, L. (2020), »Folgekosten ausbleibenden Lernens: Was wir über die Corona-bedingten Schulschließungen aus der Forschung lernen können«, *ifo Schnelldienst* 73(6), 38–44.

Wößmann, L., V. Freundl, E. Grewenig, P. Lergetporer, K. Werner und L. Zierow (2020), »Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen?«, *ifo Schnelldienst* 73(9), 25–39.

Tab. 5

Erwartete Normalisierung der Geschäftslage nach Branchen

Sektor	Branche	Durchschnitt in Monaten
Verarbeitendes Gewerbe	Leder, Lederwaren und Schuhe	19,4
Dienstleister	Beherbergung	13,2
Verarbeitendes Gewerbe	Herst. von Bekleidung	13,2
Verarbeitendes Gewerbe	Automobilbranche	12,9
Dienstleister	Reisebüros und -veranstalter	12,6
Verarbeitendes Gewerbe	Metallerzeugung u. -bearbeitung	12,0
Dienstleister	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstl	11,9
Dienstleister	Gastronomie	11,4
Dienstleister	Landverkehr/Transport in Rohrfernleit.	11,4
Dienstleister	Grundstücks- und Wohnungswesen	11,3
Dienstleister	Werbung und Marktforschung	11,2
Dienstleister	Lagererei	10,8
Dienstleister	Dienstleistungen	10,6
Verarbeitendes Gewerbe	Herst. von Metallerzeugnissen	10,6
Verarbeitendes Gewerbe	Maschinenbau	10,6
Verarbeitendes Gewerbe	Textilindustrie	10,4
Dienstleister	Vermittlung/Überlassung von Arbeitskräften	10,4
Bau		10,4
Gesamtwirtschaft		10,3
Verarbeitendes Gewerbe		10,2
Dienstleister	Architekten und Ingenieurbüros	10,0
Dienstleister	Freiber. techn. Tätigkeiten	10,0
Verarbeitendes Gewerbe	Druckerz. Vervielf.v.Ton- Bild- Datenträg.	9,9
Verarbeitendes Gewerbe	Chemieindustrie	9,9
Verarbeitendes Gewerbe	Hersteller von elektr. Ausrüstungen	9,5
Dienstleister	Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung	9,5
Verarbeitendes Gewerbe	Glas- und Keramikhersteller	9,4
Großhandel		9,4
Dienstleister	Unternehmensberatung	9,3
Handel		9,3
Verarbeitendes Gewerbe	Möbelindustrie	9,1
Einzelhandel		9,1
Verarbeitendes Gewerbe	Papier und Pappe	9,0
Verarbeitendes Gewerbe	Holz-, Flecht- und Korbwaren	8,8
Verarbeitendes Gewerbe	Nahrungs- und Futtermitteln	8,8
Dienstleister	Gebäudebetreuung und Gartenbetreu.	8,7
Verarbeitendes Gewerbe	Pharmaindustrie	8,7
Verarbeitendes Gewerbe	H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	8,6
Dienstleister	Informationsdienstleistungen	8,3
Verarbeitendes Gewerbe	H. v. DV-Gerät. elektron. u. opt. Erzeugnisse	7,9
Verarbeitendes Gewerbe	Getränkeherstellung	7,7

Quelle: ifo Konjunkturumfragen Januar 2021.